

# Ihre Spende hilft helfen

Ausgabe Region Trier

Dezember 2017, Januar 2018

KREBSGESELLSCHAFT  
RHEINLAND-PFALZ E.V.



## **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer!**

Krebs... – ein Wort, das niemanden unberührt lässt. Vielleicht denken Sie an ein betroffenes Familienmitglied, die eigene Krebsgeschichte oder die Sorge, selbst daran zu erkranken. Da tut es gut zu wissen, dass sich Betroffene auf ein tragfähiges Versorgungsnetz verlassen können, dass ihnen über die medizinische Behandlung hinaus Menschen zur Seite stehen, die sie und ihre Angehörigen in ihrer Not auffangen, sie kompetent beraten und einfühlsam begleiten.

Genau das tun die MitarbeiterInnen der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz – hier bei uns vor Ort. Doch dazu brauchen sie unsere Hilfe. Auch die Stadt Trier engagiert sich dafür, dass diese hilfreichen Angebote erhalten und weiter ausgebaut werden. Vieles haben wir schon erreicht, aber es bleiben noch zahlreiche Herausforderungen zu meistern.

Seien auch Sie dabei – jede Spende hilft!

Angelika Birk  
Bürgermeisterin der Stadt Trier



## **Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

mit der Diagnose Krebs ändert sich das Leben für Betroffene und ihre Familien schlagartig. Neben der bestmöglichen medizinischen Versorgung brauchen sie kompetente Ansprechpartner für ihre Sorgen und Nöte rund um die Erkrankung. Diese Hilfe leistet die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz.

Der Kampf gegen Krebs ist ein wichtiges gesundheitspolitisches Ziel der Landesregierung. Daher unterstützen wir die Arbeit der Krebsgesellschaft. Doch für diese bedeutende Aufgabe braucht es viele engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Daher bitte ich Sie herzlich: Helfen Sie mit! Unterstützen Sie die Krebsgesellschaft mit Ihrer Spende oder Fördermitgliedschaft. Vielen Dank!

Malu Dreyer,  
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz

## »ES IST WICHTIG, DARÜBER ZU REDEN«



© Clipdealer

*Eine Krebserkrankung in der Familie betrifft auch die Angehörigen, die dadurch ebenfalls stark belastet sein können. Hier hilft die Krebsgesellschaft mit speziellen Angeboten und hat dabei insbesondere die Kinder von Krebspatienten im Blick.*

**Ein Stein, der ins Wasser fällt, zieht Kreise. Auch für einen Menschen, der die Diagnose Krebs erhält, ist von einem Moment auf den anderen nichts mehr so, wie es bis dahin war – und zwar nicht nur für ihn selbst, sondern auch für seine Familie, sein gesamtes Umfeld.**

Wie bei Silke Müller\*, bei der im Alter von 43 ein Tumor in der Brust entdeckt wurde. „Da war unsere Tochter Anna\* gerade sieben, mein Mann beruflich stark eingespannt und ich mit meinen Ängsten und Sorgen ziemlich allein“, erinnert sie sich. Um besser mit den körperlichen und seelischen Belastungen der Therapie umgehen zu können, nahm Frau Müller das psychoonkologische Unterstützungsangebot der Krebsgesellschaft wahr.

„In den Beratungsgesprächen ging es neben meinen eigenen körperlichen und seelischen Belastungen jedoch ziemlich schnell auch um die zunehmenden Schwierigkeiten mit Anna“,

*„Anna war auf einmal viel aggressiver als sonst, knallte bei Streitigkeiten mit den Türen und schrie oder warf sich wütend auf den Boden. Als klar war, dass ich wieder ins Krankenhaus musste, wurde sie plötzlich sehr anhänglich und wollte abends nicht mehr alleine einschlafen.“*

Brustkrebsspatientin Silke Müller über die Reaktionen ihrer siebenjährigen Tochter

berichtet Silke Müller. „Sie war auf einmal viel aggressiver als sonst, knallte bei Streitigkeiten mit den Türen und schrie oder warf sich wütend auf den Boden.“ Silke Müller war einerseits verärgert über das Verhalten ihrer Tochter, raubten ihr die Auseinandersetzungen doch die letzten, durch die Krankheit ohnehin stark erschöpften Kraftreserven. Zugleich spürte sie die Traurigkeit und Verlustängste ihrer Tochter. „Vor allem, als klar war, dass ich wieder ins Krankenhaus musste, wurde Anna plötzlich sehr anhänglich, wollte abends nicht mehr alleine einschlafen“, stellte Frau Müller fest.

„Kinder spüren instinktiv, dass etwas nicht stimmt. Sie merken, dass es den Eltern schlecht geht und geben sich dafür oft selbst die Schuld“ erklärt Psychoonkologin Katarzyna Domogalla. Die ausgebildete Diplom-Pädagogin und Familientherapeutin plädiert daher für einen offenen, altersgerechten Umgang mit der schwierigen Situation. „Insbesondere, wenn in der Familie nicht über die Erkrankung und die damit verbundenen Veränderungen für die Familie gesprochen wird, ist häufig zu beobachten, dass die Vorstellungen und Phantasien der Kinder weit schlimmer als die Realität sind“, berichtet Frau Domogalla aus ihrer Beratungspraxis. Silke Müller vereinbarte daher einen Beratungstermin für ihre Tochter, an dem zunächst beide teilnahmen. „Von Anfang an war

\* Namen geändert

gut zu erkennen, dass Anna sich sehr ressourcenorientiert verhielt“, schildert die Psychoonkologin den Erstkontakt. „Durch ihre Fokussierung auf positive Ereignisse, Erinnerungen und Gefühle gelang es dem Mädchen, die bedrohliche Situation zu ertragen. Alles Traurige, Schmerzhaftes und Belastende klammerte sie hingegen weitgehend aus.“

*„Kinder spüren instinktiv, dass etwas nicht stimmt. Sie merken, dass es den Eltern schlecht geht und geben sich dafür oft selbst die Schuld.“*

Psychoonkologin und Familientherapeutin Katarzyna Domogalla plädiert für einen offenen, altersgerechten Umgang mit der Krebserkrankung innerhalb der Familie.

Als einziges Ventil für ihre (unausgesprochenen) Ängste und Sorgen blieben Anna Aggression und Wutausbrüche. „Nachdem Anna allmählich Vertrauen zu mir aufgebaut hatte, konnte sie sich allmählich öffnen und sich zunächst auf das Gefühl ihrer Wut und den Umgang damit einlassen“, schildert Katarzyna Domogalla den weiteren Beratungsverlauf. Das Mädchen zeigte sich sehr kreativ und phantasievoll, malt gerne und kann sich auch sprachlich gut ausdrücken. Die Arbeit mit kreativen Methoden machte ihr sichtlich Freude. Doch bei dem Thema belastende Gefühle hatte die Psychoonkologin immer wieder das Gefühl, bei Anna gegen eine innere Mauer zu stoßen. Im Gespräch mit Silke Müller erfuhr Katarzyna Domogalla schließlich, dass eine deutliche Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes eingetreten war.

„Darüber und über mögliche Auswirkungen auf die Familie haben wir mit Anna allerdings noch nicht gesprochen“, räumte Frau Müller ein. Die Psychoonkologin riet der Familie daher zu einem gemeinsamen Beratungsgespräch, um auch den Vater einzubeziehen. „Mir ist klargeworden, dass ich im Moment mehr Zeit für Anna brauche und auch meine Frau besser unterstützen möchte“, sagte Carsten Müller\*. „Zum Glück kann ich mir das beruflich im Moment gut einrichten und im

Job erst mal etwas kürzertreten.“ Es zeigte sich, dass der Vater die Fragen seiner Tochter auch zu heiklen Themen kindgerecht beantworten konnte. So vermittelte er ihr die dringend benötigte Sicherheit, für Anna da zu sein, auch wenn es der Mutter schlechter gehen würde. „Natürlich war ich erst mal verunsichert, wie ich mit Anna sprechen und sie trösten sollte“ ergänzt Carsten Müller. Zu erleben, dass er seine Tochter jedoch emotional gut auffangen konnte, habe ihn und auch die Beziehung zu seiner Tochter deutlich gestärkt. „Wir sind sehr froh, dass wir mit dieser Situation nicht alleine fertig werden mussten, sondern ebenso kompetent wie einfühlsam vom Koblenzer Team der Krebsgesellschaft begleitet wurden“, bilanziert Silke Müller.

\* Namen geändert



**Katarzyna Domogalla** ist Psychoonkologin in unserem Koblenzer Informations- und Beratungszentrum. Die ausgebildete Diplom-Pädagogin und Familientherapeutin hat sich auf die Arbeit mit

Kindern und Jugendlichen spezialisiert, deren Eltern an Krebs erkrankt sind.

In Einzel-, Paar- und Familiengesprächen begleitet und unterstützt sie Eltern und Kinder dabei, offen und altersgerecht mit der schwierigen Familiensituation umzugehen und auch die damit verbundenen Ängste und Sorgen zu thematisieren.

Außerdem bietet sie regelmäßig Offene Sprechstunden an, damit Ratsuchende unbürokratisch und ohne lange Wartezeiten erste dringende Fragen klären können.

**OB GROSSE ODER KLEINE BETRÄGE – JEDE SPENDE HILFT!**

SPENDENKONTO: Sparkasse Koblenz | IBAN: DE08 5705 0120 0000 0698 80 | BIC: MALADE51KOB | Kennwort: Trier

# DIE KREBSGESELLSCHAFT BEGLEITET BETROFFENE UND IHRE ANGEHÖRIGEN

Immer mehr Menschen erkranken an Krebs. In Rheinland-Pfalz sind davon jedes Jahr 33.000 neu betroffen – Tendenz steigend. Gleichzeitig wird die Akutbehandlung in der Klinik immer kürzer und die Not zeigt sich dann meist erst nach der Rückkehr in die heimische Umgebung. Denn Krebs ist in vielen Fällen zwar heilbar, hat aber stark belastende Krankheits- und Therapiefolgen.

Etwa ein Drittel aller Betroffenen benötigt daher professionelle Hilfe, um dem Leben mit und nach Krebs wieder eine Perspektive zu geben. Auch Angehörige sind stark belastet. Insbesondere Partner und Kinder brauchen kundige Beratung und Begleitung. Genau diese Hilfe leistet das kostenfreie Beratungs- und Unterstützungsangebot der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz.

Krebspatienten und ihre Familien finden hier einen kompetenten Ansprechpartner für alle Fragen, Sorgen und Nöte:

- Professionelle Beratung bei seelischen Problemen, Schwierigkeiten in Ehe, Partnerschaft, Familie, Bekanntenkreis oder am Arbeitsplatz
- Kompetente Antworten bei sozialrechtlichen Fragen etwa zu Anschlussheilbehandlungen, Nachsorgekuren, Schwerbehindertenausweis etc.
- Vermittlung von Hilfen anderer Einrichtungen z. B. bei finanziellen Notlagen

Dazu bieten wir:

- Einzel-, Paar- und Familiengespräche
- Gruppenaktivitäten, Kurse, Seminare und Vorträge

---

## »WARUM WIR DABEI SIND«



**„Weil wir als Ärzte wissen, dass Krebspatienten mehr als bestmögliche medizinische Versorgung brauchen.“**

*Prof. Dr. med. Samir Said, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein / Ev. St. Martin, Koblenz, engagiert sich als stellvertretender Vorsitzender für die Krebsgesellschaft.*



**„Jeder von uns kann plötzlich von Krebs direkt oder indirekt betroffen sein und ist dann für Hilfe dankbar.“**

*Uwe Heinsdorf, Vorsitzender des Trierer Fördervereins „Kicker gegen Krebs“, engagiert sich mit Benefiz-Fußballturnieren für die Krebsgesellschaft.*



**„Weil Krebspatienten und ihre Familien wohnortnahe Unterstützungsangebote brauchen.“**

*Dr. med. Rolf Mahlberg, Vertreter des Kammerbezirks Trier im Vorstand der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz, Leiter des Onkologischen Zentrums, Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen, Trier*



**Sehr geehrte Damen und Herren,**

Krebspatienten brauchen sowohl in der akuten Krankheitsphase, als auch in der Zeit danach Unterstützung, um die Folgen der Erkrankung zu bewältigen. Aber auch Familienangehörige, Kinder und Partner der

Erkrankten bedürfen oftmals einer zutiefst menschlichen und fundiert professionellen Hilfe, um psychische und soziale Krankheitsfolgen zu überwinden.

Bereits 1974 wurde in Koblenz durch Herrn Dr. Alexander von Essen ein psychosoziales Unterstützungsangebot etabliert, das von der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz Schritt für Schritt ausgebaut wurde. Dabei war es stets das Ziel, dass die Unterstützung für die Betroffenen und ihre Angehörigen kostenfrei, wohnortnah und wenn möglich flächendeckend erfolgen sollte.

## SPENDENBEDARF



Die Finanzierung eines solchen Angebotes in unserem Bundesland ist eine stetige Herausforderung. Um auf diesem Wege weiter erfolgreich zu sein, brauchen wir Ihre Hilfe.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Prof. Dr. Dr. Richard Werkmeister,  
Vorsitzender



Jeder dritte Mensch erhält im Laufe seines Lebens die Diagnose Krebs. In unserem Beratungszentrum sind wir für Betroffene und ihre Angehörigen in Trier und Umgebung da. Wir informieren, beraten und

begleiten in Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen und unterstützen mit praktischen Tipps bei der individuellen Krankheitsbewältigung.

Außerdem sind wir regelmäßig mit unserer psychoonkologischen Sprechstunde in der Region unterwegs, damit möglichst viele Menschen Zugang

zu unseren kostenfreien Leistungen haben. Ergänzend engagieren wir uns für die Krebsprävention, klären über wichtige Früherkennungsuntersuchungen auf und motivieren dazu, diese zu nutzen.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir auch weiterhin Krebspatienten und ihren Familien die dringend benötigte Unterstützung ermöglichen können. Herzlichen Dank!

Carlita Metzendorf-Klos, Diplom-Pädagogin,  
Psychoonkologin, Leiterin des Informations- und Beratungszentrums Trier

### Impressum

#### KREBSGESELLSCHAFT RHEINLAND-PFALZ E.V.

Löhrstraße 119 | 56068 Koblenz  
Tel. 02 61 / 9 88 65- 0 | Fax 02 61 / 9 88 65- 29  
E-Mail: koblenz@krebsgesellschaft-rlp.de  
Internet: www.krebsgesellschaft-rlp.de

Helfen Sie uns helfen – damit wir auch weiterhin unsere kostenfreie Beratung allen Hilfe suchenden Menschen zur Verfügung stellen können!

**SPENDENKONTO:** Sparkasse Koblenz  
IBAN: DE08 5705 0120 0000 0698 80  
BIC: MALADE51KOB | Kennwort: Trier